

Schweiz. Privatschulen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **50 (1977-1978)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- 4.3 Forum for the Discussion of new Trends in Education, Vol. 15/1, 1972; 18/1, 1975; 18/2, 1976
- 4.4 Gulliford, R.: Special Educational needs. London, 1971
- 4.5 Hoyle, E., Wilks, J.: Gifted children and their education. Dpt. of Education and Science, London, 1974
- 4.6 Informationsbroschüren des «Institute of Education, University London», Nr. 1, 4, 6, 9
- 4.7 Jackson, S.: Special Education in England and Wales. Oxford, 1969
- 4.8 Tansley, A.E., Guilford, R.: Education of slow learning Children, London, 1960
- 4.9 Teaching London Kids, 7/1976
- 4.10 The Educational System of England and Wales Dpt. of Education and Science, London, 1960

Anhang:

Quellen für spezielle Informationen

Annual Report of the Department of Education
 Baron, G.: A Bibliographical Guide to the English Educational System
 Educational Committees Year Book
 Taylor, S.: The new law of Education

S. auch Jahrbücher von verschiedenen Schulen und Institutionen, sowie Publikationen der Hilfsgesellschaften für Behinderte.

SCHWEIZER UMSCHAU

Unter Leitung von Herrn Dr. M. Sonderegger, dipl. Psych., 6207 Nottwil, findet in Hitzkirch vom 11.-15. Juli 1977 ein Seminar für Lehrer und Leiter über «Rollenkonflikte» statt. Auskunft erteilt die Lehrerfortbildung des Kantons Luzern, Postfach 26, 6285 Hitzkirch.

*

Ein Verlust für die Medienerziehung

Die Generalversammlung der Schweizer Arbeitsgemeinschaft Jugend und Massenmedien (AJM), die am 12. Februar 1977 in Zürich stattgefunden hat, sah sich gezwungen, ihre Geschäftsstelle aufzuheben. Die Dienstleistungen der AJM müssen vorläufig sistiert werden. Die Generalversammlung hat jedoch weiter beschlossen, den Verein neu zu definieren und die bisherigen medienpädagogischen Anstrengungen in Arbeitsgruppen weiterzuführen. Kontaktadresse weiterhin AJM, c/o Pro Juventute, Postfach, 8022 Zürich.

SCHWEIZ. PRIVATSCHULEN

Vorstandssitzung des Zentralverbandes, 5. Februar 1977

Der Zentralvorstand hat an seiner Sitzung vom 5. Februar 1977 auf Antrag der Rechnungsprüfungskommission die Jahresrechnung des Zentralverbandes für 1976 genehmigt. Diese schließt mit einem Rückschlag von Fr. 11'364.— ab.

Ferner befaßte sich der Vorstand mit der Bestimmung der Delegationen in verschiedenen Organisationen, mit der Frage einer Beteiligung an der Didacta Hannover 1977 und einer Anregung bei allen Privatschulen, einen Tag der «Offenen Türe» durchzuführen. Um über Umfang und Bedeutung der dem Verband angeschlossenen Privatschulen ein klares Bild zu besitzen, wurde des weiteren die Erhebung einer Schulstatistik in die Wege geleitet.

Dr. M. Heri

Stellensuchende Primarlehrer

Ruf Marcel, Hauptstr. 42, 4104 Oberwil; Schmid Romeo, Amerikanerstr. 29, 4102 Binningen; Schweizer Marc, Neuweg 11, 4415 Lausen; Brunner Irene, Furlenstraße 77, 4415 Lausen; Meister Iris, Im Klosteracker 11, 4102 Binningen; Gasser Barbara, Rötistr. 3, 4500 Solothurn.

INTERNATIONALE UMSCHAU

Guter Schüler – guter Arzt?

Wer sich heute in der Bundesrepublik Deutschland um einen Studienplatz im Fach Medizin bewirbt, einem sogenannten «harten» Numerus-clausus-Fach, hat nur Aussicht auf Erfolg, wenn er hervorragende Abiturnoten vorweisen kann. Wer kein Musterschüler war, wird höchstens nach einer mehr oder weniger langen Wartezeit zugelassen. Allmählich allerdings mehren sich die Zweifel, ob die Abiturienten mit den besten Noten auch am geeignetsten für ein Medizinstudium und vor allem für den Arztberuf sind. Mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft wurde dieses Problem von Erich und Ulrike Schott an der

Universität Ulm untersucht. Die kürzlich veröffentlichten ersten Ergebnisse (E. und U. Schott, Zur psychosozialen Struktur von Studienanfängern der Medizin, Hamburg 1976) weisen darauf hin, daß das gegenwärtige Ausleseverfahren für das Medizinstudium zu einer Verschiebung der Motivationen und des Wertgefüges der angehenden Aerzte führen könnte, die auf die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung nicht ohne Einfluß bleiben dürfte. In einer psychologischen Testreihe haben die beiden Wissenschaftler drei Jahrgänge von Studienanfängern der Medizin untersucht. Dabei stellten sie fest, daß die Betonung des Leistungsgesichtspunkts bei der Auslese (Abiturnotendurchschnitt) eine naturwissenschaftliche, patientenferne Forschungsorientierung begünstigt. Bei den sofort nach dem Abitur zum Studium zugelassenen Bewerbern waren naturwissenschaftliche Interessen wesentlich häufiger entscheidend für die Wahl des Faches als bei den übrigen Studenten. Auch waren sie stärker an der medizinischen Forschung interessiert und zogen eine Tätigkeit an der Hochschule oder im Krankenhaus einer eigenen Praxis vor. Bei den nach einer Wartezeit zugelassenen Studenten dagegen bestimmten häufiger humanitäre Motive ihre Studienwahl. Sie zeigten großes Interesse an der psychosozialen Betreuung der Patienten und wählten häufiger die Fachrichtung der Allgemeinmedizin. Zudem verfügten sie im allgemeinen eher über die Fähigkeit, mit den emotionalen Belastungen der Arzt-Patient-Beziehung fertigzuwerden, das heißt mit Situationen, in denen «klar erkannte Machtlosigkeit» und Ungewißheit eine Rolle spielen.

VIII B 1503 1969
 BUCHBESPRECHUNGEN

X K. Doderer: *Klassische Kinder- und Jugendbücher*. 160 S. Fr. 18.60. Beltz Verlag, Basel.

Auch die sogenannten «klassischen» Kinder- und Jugendbücher müssen sich der heutigen Kritik stellen. Einige von ihnen, wie die Grimmschen Märchen, der Struwwelpeter, der Lederstrumpf, Heidi oder Emil und die Detektive sind hier der Frage nach ihrem Wert für unsere Kinder ausgesetzt worden. d